

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

117 (20.5.1930)

Verbrannte Reparationsakten

Bis 30. Juni ist Räumung vollzogen

Paris, 19. Mai. (Eig. Draht.) Die französische Regierung hat am Montag vormittag endlich die bindende Zusage erteilt, daß die Räumung des Rheinlandes keine Verzögerung erfahren wird. Ein darüber hinausgehendes offizielles Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Ministerpräsident Tardieu hat am Montag vormittag den deutschen Botschafter, Herrn v. Doehs, Außenminister Briand, den Kriegsminister Maginot und den Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission Paul Girard sowie den Oberkommandierenden der Rheinarmee, General Guillaumat, empfangen.

Der französische Ministerpräsident erklärte dem deutschen Botschafter offiziell, daß, nachdem der Youngplan in Kraft getreten ist, die französische Regierung den Befehl zur Räumung der dritten Rheinlandzone erteilt habe. Beide Parteien stellten ihre völlige Übereinstimmung über die Einzelheiten der Räumung fest, die gemäß den von den französischen Militärbefehlshabern aufgestellten Plänen abgewickelt werden wird. Im Sinne dieses Planes werden sämtliche französischen Truppen die 3. Zone bis zum 30. Juni ds. J. verlassen haben; am selben Tage wird die Besetzung offiziell als beendet erklärt werden.

In den Räumen der Reparationskommission wurde am Montag vormittag in Anwesenheit der Vertreter der Gläubigermächte und des Reichs sowie des Vorsitzenden der Kriegslastenkommission die feierliche Vernichtung der alten deutschen Schuldverschreibungen vorgenommen. Es wurden nacheinander verbrannt: Die sogenannten A, B und C-Obligationen, die im Gesamtwert von 132 Millionen Goldmark auf Grund des ersten Zahlungsplanes vom 5. Mai 1921 von der Reichsregierung ausgestellt wurden, weiter die Obligationen der deutschen Reichsbahn in Höhe von 11 Milliarden Mark, die auf Grund des Dawesplanes im Jahre 1924 der Reparationskommission übergeben worden waren, schließlich die Industrie-Obligationen in Höhe von 5 Milliarden Mark, die ebenfalls auf Grund des Dawesplanes von der Reichsregierung ausgestellt wurden. Die Archive der Reparationskommission, die mit dem Youngplan zu existieren aufhören, werden in dem französischen Nationalarchiv hinterlegt werden.

Geldgeber der Nazis

Aus Neudarmstadt schreibt uns Professor Dr. Valpius (Selbberg): „Ich gehöre weder der Nat.Sos. Deutschen Arbeiterpartei an noch hat diese Geld von mir erhalten.“

In gleicher Weise teilt uns Zahnarzt Dr. Leopold Borho (Durlach) mit, daß er weder Mitglied noch Geldgeber der Nationalsozialisten sei.

Nationalsozialistische-kommunistische Zusammenkünfte

Zwischen Halleischen Nationalsozialisten, die zu einem Treffen nach Zeitz wollten und Halleischen Kommunisten kam es zu einem Zusammenstoß. Mehrere Personen wurden verletzt. Das Ueberfallkommando mußte eingreifen. 445 Stufen wurden vorgenommen.

Ausfahrungen vor dem Kölner englischen Konsulat

Köln, 20. Mai. (C.N.B.) Gestern Abend erlitten eine Anzahl junger Deutschen vor dem englischen Konsulat und vor vier Briten auf Wachen mit Steinen gegen die Fensterhaken, von denen einige zertrümmert wurden. Hieran malten sie mit roter Farbe auf den Wänden die Aufschriften wie „Nieder mit Macdonald“ und „Hände weg von Indien“. Das Ueberfallkommando, das sofort alarmiert wurde, konnte die Deutschen nicht mehr stellen.

Die indischen Unruhen

New Delhi, 18. Mai. (Eig. Draht.) Die Polizeibehörden haben dem Stellungsleiter, zwischen Frau Naidu bzw. ihren Anhängern und der Polizei nach Stündlicher beiderseitiger Unzufriedenheit ein Ende bereitet. Frau Naidu und 100 ihrer Anhänger wurden verhaftet und nach dem Feldlager der Anhänger Gandhis in Dharan aufgebracht. Dort wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Vor der Verhaftung hatte die Polizei Frau Naidu und ihren Anhängern jede Zufuhr an Nahrungsmitteln und Wasser abgeschnitten.

Denkmal auf dem Hartmannsweller

Der Ausschuss für Erstellung eines Nationaldenkmals auf dem Hartmannswellerkopf hat in einer in Mühlhausen i. E. abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, die Arbeiten am Denkmal fortzusetzen und so zu fördern, daß sie vor nächsten Winter beendet sein werden. Es sind noch folgende Arbeiten auszuführen: Errichtung des 20 Meter hohen Kreuzes aus Beton und Beleuchtung des Kreuzes.

10 Jahre Volksbühne

Von ihrem Geschäftsführer Hans Blum.

Vor zehn Jahren, am 18. Mai 1920, hob sich zum ersten Mal der Vorhang vor einer Volksbühnenvorstellung. Es war ein erhebendes Gefühl zu leben, wie in feierlicher Stimmung Menschen in den Tempel der Kunst strömten, der der Mehrheit bis dahin völlig fremd war. Nach festlicher Ouvertüre wurde ein Schauspiel des größten Dramatikers aller Länder und Zeiten, wurde Shakespeares „Othello“ gespielt. Damit war die kleine Bühne vor der geachteten Volksbühne an die Öffentlichkeit getreten. Sie war auf Anregung der Karlsruher Ortsgruppe des Theaterkulturverbandes durch die Gewerkschaften und anderen Berufsorganisationen und unter Mitwirkung des Verwaltungsrates und der Generaldirektion des Landes-theaters ins Leben gerufen.

Zweck und Ziel der neuen Vereinigung waren und sind rein künstlerischer und kultureller Art und frei von jeder politischen und konfessionellen Bindung. Sie ersloß dem werktätigen Volke, den Arbeitern, Angestellten, unteren und mittleren Beamten die Schaubühne. Das Theater war bis dahin das Reservat einer kleinen bestehenden Oberschicht gewesen. Die große Masse besuchte es nicht oder nur ausnahmsweise in den seltenen billigen Volksvorstellungen oder den Vorstellungen des Volksbildungsvereins. Von einem regelmäßigen Besuch — und nur ein solcher kann sich kulturell auswirken — konnte keine Rede sein. Die Volksbühne wachte nun in den Massen die Freude an der Kunst, förderte das Verständnis für die aufgeführten Werke und — ermöglichte den Theaterbesuch zu Preisen, die für den Arbeiter usw. noch erträglich waren. Das Mittel hierzu war eine frohe Organisation, die ausverkauft Häuser und damit dem Theater eine bestimmte feste Einnahme garantierte.

Die rechtliche Form der neuen Vereinigung war der eingetragene Verein, der Vorstand setzte sich häufig aus Mitgliedern der Berufsorganisationen und des Theaterkulturverbandes zusammen, dessen 1. Vorsitzender, Regierungsrat Günther, das gleiche Amt bei der V.B. verlor und noch heute verleiht. Als hauptamtlicher Geschäftsführer wurde Direktor Hans Blum angestellt, der die Stellung auch heute noch inne hat. Auf bescheidenster Basis wurde die Selbstverwaltung des Vereins aufgebaut, um einerseits die Mitgliedsbeiträge so niedrig als möglich halten zu können und andererseits die einnehmenden Beträge nahezu ungeschmälert der Theaterkasse zuführen zu können. Ein äußeres Zeichen dieser Sparsamkeit ist die einfache Ausstattung der Geschäftsstelle sowie die Tatsache, daß sie in den Zeiten der großen Wohnungsnot siebenmal ihre Unterkunft wechseln mußte, bis sie jetzt

Sauerstoffexplosion in einer Drogerie

Dienstag a. M. 20. Mai. In einer Drogerie in der Gelfeisenstraße explodierte gestern Abend in einem Kellerraum eine Sauerstoffflasche. In wenigen Sekunden war der Keller in Rauchschwaden gehüllt. Zwei Anaelette fanden den Tod? Drei wurden mit mehr oder minder schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Frau des Besitzers, der nicht anwesend war, erlitt schwere Brandwunden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da der Rauch ein Eindringen in die Kellerräume fast unmöglich machte. Nur mit Gasmasken konnte die Feuerwehr schließlich an den Explosionsherd herankommen und die Brandglut löschen.

Schweres Paddelbootunglück auf dem Main

Frankfurt (Main), 19. Mai. Das gefrische Nachmittagsboot hat drei Menschenleben gefordert. Ein junges Ehepaar namens Baumann, das sich mit einem Paddelboot auf dem Main befand, wollte sich vor dem plötzlich hereinbrechenden Gewittersturm in Sicherheit bringen. Dabei kenterte das Boot gegenüber der Gerbermühle und beide Insassen fielen ins Wasser. Trotz verweilter Anstrengungen sich zu retten, gingen die beiden Insassen unter und ertranken. Bis jetzt konnten ihre Leichen noch nicht geborgen werden.

Fußbodeneinsturz bei einer Hochzeit

Paris, 19. Mai. In einer Synagoge in Nimes brach, als eine Hochzeit gefeiert wurde, der Fußboden ein. Die Hochzeitsgäste stürzten 4 Meter tief ab. Drei von ihnen wurden nicht unbeschadet verletzt.

Aus aller Welt

Manasse Friedländer geistestrank

Das Landgericht III in Berlin hat den Vorbescheid gegen Manasse Friedländer wegen Suizidversuches aufgehoben. Manasse Friedländer ist leinzeitlich wegen Tötung seines Bruders Waldemar Friedländer im Revolutionsverfahren befohlen das Reichsgericht die Verurteilung Friedländers in einer Irrenanstalt. Das nunmehr bei dem Landgericht Herberge der Berlin abgegebene Gutachten des Sachverständigen Dr. E. Heumann, der behauptet, daß Friedländer bei dem Verbrechen geistestrank war, wertet Friedländer als Geisteskranken, der wegen Gemeingefährlichkeit in Herberge bleiben muß.

Es wird weniger geschnitten

Ein Diskussionsabend der Berliner Medizinischen Gesellschaft belehrte darüber, daß das Messer des Chirurgen allmählich an Bedeutung verliert. Mehr und mehr geht man dazu über, operative Eingriffe durch Hochfrequenzströme in einer Form vorzunehmen, wie man sie bereits seit längerer Zeit in der internen Medizin kennt, wenn es sich um die Durchtrennung innerer Organe handelt. Professor Dr. E. Heumann, der Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Augusta-Hospitals, berichtete über 250 Operationen, die bei gutem Erfolg mit dem Hochfrequenzverfahren ausgeführt wurden sind, ohne daß die Wundränder verkrustet oder in sonstiger Weise bedroht worden seien. Alle Wundheilungen würden sich Hochfrequenzstrom genau so wie mit dem scharfen Messer schneiden lassen. Nummerhin befürchtete die deutschen Operateure den Ausfall von Professor Heumanns noch einer gewissen technischen Vervollständigung. Als lästig wäre die Abhängigkeit von Funktionalen der technischen Anlage zu bezeichnen. Am meisten wäre die Portier der Methode jedoch zu beträchtlich, das sie wahrscheinlich allgemein durchsetzen würden.

Die Regulierung des Oberrheins

In der Technischen Hochschule hielt im Rahmen der Veranstaltungen des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereins Oberregierungsbaudirektor Spiess vor der Bad. Wasser- und Straßenbauverwaltung einen interessanten Vortrag über das Thema „Die Rheinregulierung von Rehl bis Speyer“ und führte u. a. aus: Die Regulierung des Rheins von Straßburg aufwärts ist uns heute als Aufgabe gestellt. Die Staatsverträge über die Rheinregulierung von Rehl bis Speyer sind eine wichtige und die Vorarbeiten für die Ausführung im Gange. Die Vorarbeiten zwischen den beteiligten drei Staaten, Deutschland, Schweiz und Frankreich, nahmen nicht weniger als 9 Jahre in Anspruch. Die von Deutschland seit 1911 verfolgte Absicht einer Kanalisierung des Rheins oberhalb Straßburg mußte zugunsten der Regulierung aufgegeben werden. Die Frage, ob es heute gerechtfertigt sei, große Summen für die Regulierung auszugeben, sei dahin zu beantworten, daß es im vorliegenden Falle falsch gewesen wäre, die natürliche Entwicklung einer großen Verkehrsstraße und der südwestlichen Wirtschaft aufhalten zu wollen. Gerade das südwestliche Gebiet mit seinen reichen Wasserkraften habe ein besonderes Interesse für den Anschluß an eine billige Wasserstraße. Vorbedingung sei der Ausbau des Rheins bis Basel und die Kanalisierung bis zum Bosenle. Der Rehl-Hafen werde durch die Regulierung vorübergehend ausfallen haben, aber nach den Erfahrungen werde sich später ein Ausgleich ergeben. Die Regulierung werde den deutschen Interessen weit mehr gerecht als der französische Seitkanal. Ob Seitkanal und Regulierung möglich seien, werde dadurch beantwortet, daß die Kanalbauarbeiten beiden Wegen ausgesetzt habe. Selbst wenn der Seitkanal bis Straßburg zustande käme, würde sich doch die Regulierung inwischen lohnen, denn sie sei vom Standpunkt des Verkehrs, der Wirtschaft und der Landwirtschaft sehr wertvoll.

Der Redner ging dann auf die Verträge näher ein und gab an Hand von Abbildungen einen Überblick über die geplanten Regulierungsarbeiten von Rehl bis Basel. Von Basel bis Konstanz sei der Ausbau als kanalisierte Strecke mit Hilfe von Staustufen vorgesehen. Frankreich habe nach dem Vertrag das Recht, zu bestimmen, wofür die Wasserkraft des Rheins auszunutzen. Deutschland und die Schweiz müßten sich verpflichten, die Schiffahrt während der Ausführung des Projekts nicht nennenswert zu behindern und etwaige schädliche Folgen für die Schiffahrt unterhalb Straßburg durch die Regulierung zu beheben. Deutschland und die Schweiz müßten sich, da Frankreich nur einen Teil der Unterhaltungskosten übernimmt, über die Baukosten und die Bauausführung verständigen. Das nahm vier Jahre in Anspruch, bis im März 1929 der Vertragsabschluss mit der Schweiz zustande kam. Von den auf 50 Millionen Reichsmark veranschlagten Baukosten, die sich auf 11 Jahre verteilen, übernimmt die Schweiz 60 Prozent und Deutschland 40 Prozent, ferner die Unterhaltung der Bau-

werke auf seinem Gebiet und ferner die Verpflichtung, für etwaige schädliche Folgen unterhalb Straßburg einzustehen. Letzteres wurde aber nicht in Frage kommen, da die Regulierung eher noch die Besserung zur Folge haben werde. Der Vertrag bestimmt ferner, daß die Ausdehnung der Schiffahrt bis zum Bodensee in der Folge erstreckt und darüber ein Vertrag abgeschlossen werde. Hinsichtlich wird die Schweiz die Erstellung von Kraftwerken am Rhein zusammen mit Baden nach Möglichkeit fördern. Die Arbeiten werden bei Straßburg und Horkheim beginnen und in drei Abschnitten ausgeführt. Die jährlichen Baukosten werden unter dem Gebiet 8,5 im oberen 7,5 Kilometer lang sein, ferner aber bis zu 12 Kilometer ausgedehnt werden. — Der Bau beginnt in diesem Winter, und in etwa 6 Jahren soll die Strecke bis Speyer reguliert und in weiteren 4 bis 5 Jahren das Unternehmen beendet sein.

Die Ausführung für die Regulierungsarbeiten hat die Bad. Wasser- und Straßenbauverwaltung. Die Baukommission besteht aus 6 Mitgliedern, je zwei Deutschen, Schweizern und Franzosen. Finanzkommission aus je zwei Deutschen und Schweizern. In der Kommission ist daran nicht, weil Frankreich sich nicht an dem Bau beteiligt. Jeder Uferstaat übernimmt auf seinem Hoheitsgebiet die Unterhaltung, Frankreich aber nur bis zur Höhe von 10 Kilometern jährlich pro Kilometer (1845 M.). Die Drainagearbeiten sind auf zwei Bauabschnitten bei den Bauämtern Freiburg und Offenburg (letztere mit dem Reich in Rehl). Die Regulierungsarbeiten werden im eigenen Betriebe der Bauverwaltung ausgeführt. Es wird mehr als ein halbes Jahr nötig sein, um die notwendigen Bauarbeiten zu beschaffen und die Bauarbeiten und Werkstätten einzurichten. Es wird wohl Winter werden, bis mit dem Bau begonnen werden kann. Man rechnet damit, daß in etwa 6 Jahren die Verbellung soweit vorgeschritten sein wird, daß die Schiffahrt durchgehend bis Basel von dem Erfolg Nutzen sieben Jahre der Bauzeit.

Auf Anfragen erklärte der Redner, daß über die Kosten der französischen Seitkanal sich heute noch nicht feststellen lassen; nach deutscher Schätzung würden sie auf etwa 700 Millionen Mark belaufen müssen. Der Kanal würde ungefähr dieselbe Wasserleistung bringen wie der Rhein selbst, dem bis zu 850 Kubikmeter Wassermengen entzogen werden sollten, so daß im Rhein selbst die geringere Wassermenge verbleibe würde, wenigstens während 7 Monaten im Jahre. Die Unterhaltung einer solchen Wasserentziehung bis nach Rehl herab würde unbedenklich für die ganze Kultur in der Rheinebene sein. Es würde eine sehr starke Ausdehnung zu befürchten sein. Die Kosten der Nachträge für die Schiffahrt sowie die Nachteile sind aber allgemein wirtschaftlicher Natur.

seit drei Jahren ein festes Heim in der Karlstraße 9 gefunden hat. Ermöglicht wurde die billige Selbstverwaltung vor allem dadurch, daß die Organisation der V.B. getragen wird durch ein System ehrenamtlich tätiger Vertrauensleute, die in den Betrieben für die V.B. werden, die Beiträge kassieren und die Theaterkarten verteilen. Diese Vertrauensleute sind das Rückgrat der V.B. und keine Gelegenheitskräfte, sondern ihnen für ihre opferwillige und oft unentgeltliche Tätigkeit zu danken. Seit einigen Jahren wird übrigens der kleinere Teil der Karten von sogenannten „Einzelmitgliedern“ persönlich in der Geschäftsstelle bezogen. Es umfassen heute knapp ein Viertel der Mitglieder.

Die künftigen Hoffnungen übertreffend war von Anfang an die Beteiligung an der V.B. Mit ca. 8.000 Mitgliedern konnte sie ihre Tätigkeit beginnen. Das einzelne Werk mußte achtmal gelieft werden. Bald steigerte sich diese Zahl auf neun und zehn und schließlich mußte darüber hinaus noch ca. 1/3 der Mitglieder in öffentlichen Vorstellungen des Landes-theaters geführt werden. (Die eigentlichen Volksbühnenvorstellungen sind geschlossen und nur für Mitglieder bestimmt.) Der Mitgliederstand erreichte in der Inflationszeit einen Höhepunkt von über 15.000, eine Tatsache, die sich auch aus dem enorm kleinen Preisen erklärte, die damals gezahlt wurden: sieben Goldmark war der niedrigste Betrag. Jedes Mitglied wurde und wird jährlich in elf Vorstellungen geführt (acht Schauspiele und drei Opern), zu denen dieses Jahr noch eine Vorstellung in der Sommeroperette kommt. Die Vorstellungen fanden ursprünglich ausschließlich im städtischen Konzerthaus statt. Bald aber wurde die Oper ins Landes-theater herübergenommen und im Laufe der Jahre folgten ihr schrittweise auch die Schauspiele. Heute wird für die Volksbühne ausschließlich im Landes-theater gespielt. Der Spielplan setzte sich in den ersten Jahren teils aus Werken zusammen, die eigens für die V.B. einstudiert wurden, teils aus solchen, die dem Spielplan des Theaters entnommen wurden. Seit mehreren Jahren muß sich die V.B. leider mit der letzteren Art begnügen, da ihre Mitgliederzahl nicht mehr so groß ist, als daß sie eigene Einstudierungen verlangen könnte.

Nach Beendigung der Inflation erlebte die V.B. einen geradezu fatalen Rückgang: ihr Mitgliederstand sank auf ein Zehntel zurück. Die Selbstverwaltung war in Frage gestellt, die Mitgliedschaft wurde gefährdet. Verständnissvolle Kreise des Handels und der Industrie, die i. Z. auch schon die ersten Mittel zur Gründung gestellt hatten, kamen zur Hilfe. Auch der Verband der deutschen Volksbühnenvereine, der im Herbst ebenfalls auf ein sechsbisiges Bestehen zurückblieben kann und der als Spitzenorganisation der Volksbühnen über eine halbe Million Mitglieder umfaßt und dem die V.B. in diesen schweren Zeiten beigetreten war, ließ ihre Unterstützung. So konnte in lang-

samer, schar Arbeit neu aufgebaut werden. Vesteiden allerorts war der Neubau im Vergleich mit dem Verlust der Inflation. Immer wieder brachte die schwere allgemeine wirtschaftliche Lage die Arbeitslosigkeit neue Mitglieder in die Reihen der V.B. und des Kultusministeriums kam der Verwaltungsrat des Landes-theaters in Erkenntnis der hohen kulturellen Bedeutung der V.B. und schickte ihm ein Schreiben, das die V.B. als eine der wertvollsten und neuesten Aufblühenden der Mittelgliederlands wuchs bis heute wächst auf noch weiter. Dem Mitgliederstand von 1928 mit 2.700 Mitgliedern steht ein heutiger Stand von 4.200 gegenüber. Die Vorstellungen des einzelnen Wertes sind gefüllt und beide Drittel der fünfte Haus in Angriff genommen werden.

Die so erstarkte V.B. ist nun auch wieder in der Lage, sich neuen dem Theaterartenbetrieb ihrer weiteren Aufgaben auszuweihen. Sie kann wieder billige Konzerte, Vorträge, Sonderveranstaltungen, Unterhaltungsabende u. a. m. ihren Mitgliedern bieten. Am liebsten im Vordergrund erscheinen die Monatsblätter, die unter anderem abzugeben werden und die neben dem Theaterartikel und dem Theaterleben in den dargestellten Werken Vereinsmitteilungen und lebendige und unterhaltende Artikel bringen.

So kann die Volksbühne mit Stolz und Befriedigung auf die ersten zehn Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Ausgereicher Erfolg durch die Zahl 700.000 repräsentiert wird, die Zahl der in den zehn Jahren vertriebenen Theaterkarten. Es ist endlich viel mehr wert aber sind die Millionen und Milliarden der Genießens, der Erbauung und der Erhaltung der Volksbühne d. h. dem werktätigen Volke und in diesen zehn Jahren gekostet wurden. Aus solcher Erfahrung mit die V.B., ohne ein großes Subsidium zu feiern, doch die V.B. nicht lang und langlos vorüberziehen lassen. „Bunter Abend“ in der Volkshalle, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Reichsministerpräsidenten Dr. Brüning stand, die V.B. als eine der wertvollsten und neuesten Aufblühenden der Mittelgliederlands wuchs bis heute wächst auf noch weiter. Dem Mitgliederstand von 1928 mit 2.700 Mitgliedern steht ein heutiger Stand von 4.200 gegenüber. Die Vorstellungen des einzelnen Wertes sind gefüllt und beide Drittel der fünfte Haus in Angriff genommen werden.

Dann aber soll fortgesetzt werden am Ausbau der Volksbühne, daß sie immer weitere Kreise erfaßt und ihrem immer näher kommt, daß sie eine Vereinigung werde, die die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft im Sinne einer freiwilligen Gemeinschaftskultur.

Freistaat Baden

Pressestimmen zum Parteitag

Sum Offenburger Parteitag der badischen Sozialdemokratie liegen verschiedene Pressestimmen vor.

Die **Mannheimer Volksstimme** stellt u. a. fest: „Leber die sachliche Bedeutung dieser Beratungen und Beschlüsse hinaus, haben der Bericht und das Bild des Parteitages auf jeden aufmerksamen Beobachter zweifellos den Eindruck gemacht, daß die Partei zum riesigen Selbstverpflichtungsakt der sozialistischen Arbeiterkraft gemordet ist. Die vollbrachten Leistungen beruhen auf der unermüdbaren Selbsterziehung unserer Funktionäre und der Massen selber. Aus der Erscheinung, dem Verhalten und den Reden der 200 Delegierten des Parteitages konnte man sehen, wie die Sozialdemokratie den sozialen und sozialen Aufstieg des aktiven Vortrags des Proletariats gefördert hat. Durch harte Arbeit und ernste Schulung haben diese Funktionäre der badischen Sozialdemokratie den Weg zu ihren Vertrauensposten gefunden — wo sie auch wirken mögen.“

Die **Freiburger Volksmacht** betont: „Schon schelmäßig war der diesjährige Parteitag wohl der stärkste besucht, den wir jemals hatten; aus allen Landesteilen hatten die Mitglieder ihre Delegierten entsandt, aber auch Gäste hatten sich in großer Zahl eingefunden. Was uns besonders angenehm auffiel, war die verhältnismäßig große Zahl jüngerer Delegierter. Sehr oft klangen unsere Funktionäre über das Ziel an Organisation der Jugend. Sie soll den Arbeiterportorganisationen Körper und Geist stiften, sie wird von den Gewerkschaften erfaßt, sie wird zu Naturfreunden erzogen, sie ist mancherlei Verjüngungen ausgesetzt. Kein Wunder, wenn sie da für die politische Organisation nicht leicht zu gewinnen ist. Um so erfreulicher war es also, daß die jüngere Generation auf dem Parteitag so stark vertreten war. Neues Blut strömt in den Parteiorganismus ein; das neue Geschlecht tritt in Aktion und sucht mit hartem Gestaltungswillen die Entwicklung zum Sozialismus vorwärts zu treiben. Junge unverbrauchte Kräfte rücken in die Reihen ein, die von der älteren Generation in Mühsal und Not an alten Stützpunkten ausgebaut wurden, von denen aus der weitere Erfolg in die kapitalistischen Festungen erfolgen kann. Wenn dann und wann so ein jugendlicher Feuerkopf, den noch nicht die Bürde der Verantwortung so schwer belastet und dessen Latendrang noch nicht durch ausgereifte Lebenserfahrung gebremst wird, einmal über das Ziel hinausschießt, unerreichte Vorwürfe erhebt gegen Genossen und Genossinnen, die solche Vorwürfe nicht verdient haben, so halten wir das nicht für schlimm. Im Gegenteil, wir freuen uns über solchen Idealismus, über solche ungebundene Jugendkraft. Noch eine weitere charakteristische Erscheinung hat diesen Parteitag über den Rahmen früherer Landestagungen hinausgehoben. Die staatsbewußte Einstellung der badischen Sozialdemokratie ist heute in der Partei zur Selbsterständlichkeit geworden. Es war die zu beobachtende fortgeschrittene politische Reife der sozialistischen Parteimitglieder, die den Debatten das Gepräge gab. Hier ist das erste Unternehmenselement zwischen den wild gewordenen Kleinrentnern, die heute den nationalsozialistischen Gewalttätigen nachhaken und den rabiaten Zwillingbrüdern der Nazis, den Kommunisten. Hier liegt auch der Schlüssel zur Lösung des Rätsels, warum die Sozialdemokratie von den Verfechtern der kapitalistischen Weltanschauung so wütend bekämpft wird. Die Genossen im Parteivorstand in jeder Koalitionsregierung entgegenzusetzen, sehr wohl zu würdigen, sie haben volles Verständnis für deren Launen. Unter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion steht die gesamte badische Sozialdemokratie.“

Die **Heidelberger Volkszeitung** äußert: „Der Parteitag, der am Samstag und am gestrigen Sonntag in Offenburg lagte, nahm einen Verlauf, der die sozialdemokratische Partei Badens demütigen Verlaufs. Es war kein Parteitag, der einfach so hinlängliche wie ein zahmes Schaflein, sondern es schäumte und brauste oftmals während der Beratungen wie ein gewaltiger Wasserfall, trotzdem das hohe Ziel aus dem Auge lassend. Die tiefinnerste Ueberzeugung: Das Beste für die Partei! war der Tenor des Parteitages.“

Grundsteuernachlaß für Schneedruckgeschädigte

Die badische Regierung hat an die Finanzämter das Ersuchen gerichtet, den durch Schneedruck geschädigten Privatwaldbesitzern die Grund- und Gewerbesteuer zu remittieren. Es ist geplant, den Geschädigten Nachlässe auf diese Steuern zu gewähren. Auch für die Grundsteuern besteht die Möglichkeit der Stundung.

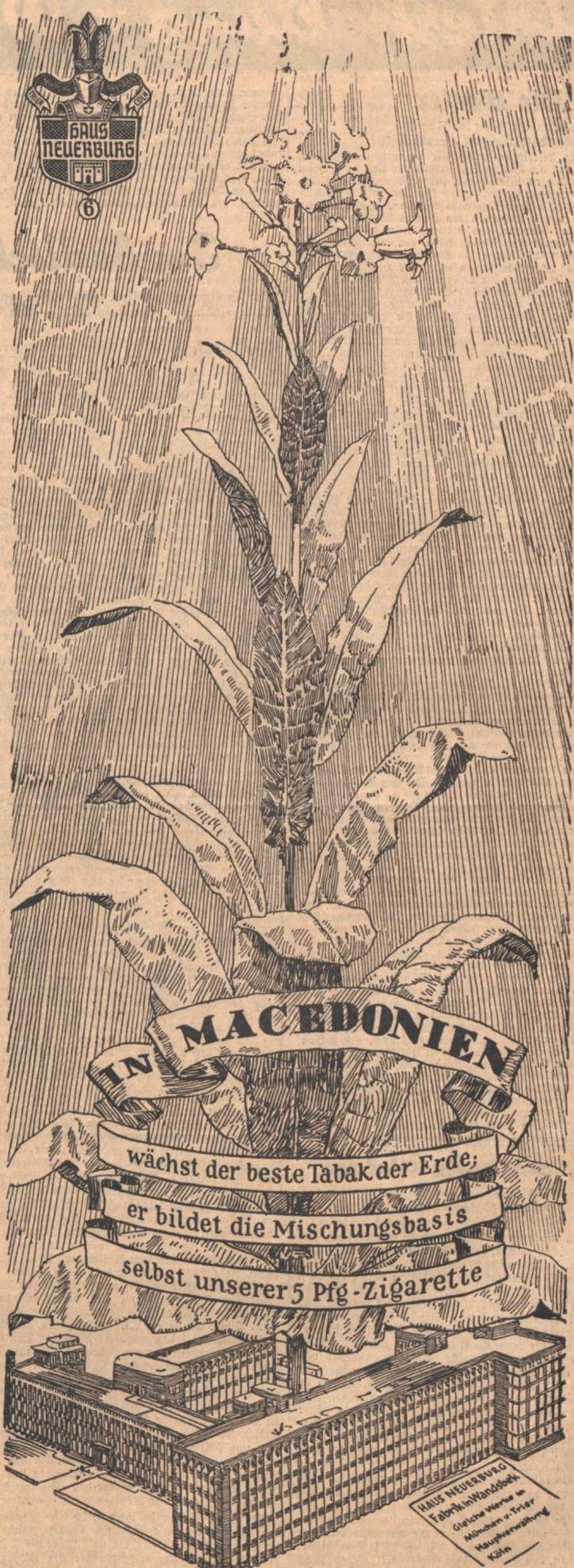
Zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung

Aus dem Rechtsplegemausschuß des Landtags wird uns berichtet: Die Nationalsozialisten hatten einen Antrag eingebracht, den Mangelhaftigkeit ihnen im einzelnen vom Berichterstatter, dem Hrn. Graf (Soz.), vorgehalten wurde. Die Nationalsozialisten wollen anstelle der jetzigen land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung eine allgemeine Kranken- und Invalidenversicherung für die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung einführen. Das ist so einfach wie ein Kinderspiel!

Es mutete dann noch selbstamer an, daß der nationalsozialistische Berichterstatter erklärte, die Ausführung solle die Regierung übernehmen, das sei nicht Sache der Nationalsozialisten. Dieser Auffassung traten die Redner aller Parteien ganz energisch entgegen. Die Angelegenheit sei zudem Reichssache und überdies beständen die genannten Versicherungen sämtlich Selbstverwaltung.

Zusammenlegung von Arbeitsgerichten

Eine solche Anregung wurde von der Sozialdemokratie schon im Januar dieses Jahres bei der Beratung des Voranschlags des Justizministeriums gegeben. Vor allem ist es notwendig, in der Uhrenindustrie die Zusammenlegung von Arbeitsgerichten vorzunehmen. Unsere Partei hatte einen entsprechenden Antrag eingebracht, daß die Regierung prüfen solle, welche Arbeitsgerichte und Arbeitsgerichte aufgehoben und mit anderen vereinigt werden können. Zugleich hat die Deutsche Volkspartei einen Antrag auf Errichtung von besonderen Kammern für die Angehörigen der Angestellten und der Arbeiter eingebracht. Diese beiden Anträge wurden ebenfalls im Rechtsplegemausschuß durch Eichenlaub (Zentr.) zurückgegeben. Das war möglich, weil die Zerstückelung der Rechtsprechung für Arbeitnehmersachen zu bezwecken wäre und auf der anderen Seite die sozialdemokratische Forderung durchaus berechtigt ist. Es werden u. a. künftig zusammengelegt die Arbeitsgerichte von Stuttgart, Ulm, Tübingen, Heilbronn und Tübingen zu einem Landesarbeitsgericht für das Uhrenindustriegebiet. Ähnliche Zusammenlegungen sollen noch erfolgen. Damit werden die beiden Anträge erledigt.



OVERSTOLZ

Das Ostprogramm

Die Stellung der Ostbezirke des ADGB.

Reichsregierung hat, so behauptet sie wenigstens in einem... Die Ostbezirke des ADGB... Die Stellung der Ostbezirke des ADGB...

Die Potsdamer Blutschande

Das erweiterte Potsdamer Schöffengericht fand der Pro... Die Potsdamer Blutschande... Das erweiterte Potsdamer Schöffengericht...

Hakenkreuz-Redakteur am Pranger

Der „Führer“-Redakteur Moraller wegen verleumderischer Beleidigung zu 300 M Geldstrafe verurteilt. — Ein Taubstummer hilflose Zielscheibe antisemitischer Hetze. — Der eigene Verteidiger muß Bestrafung beantragen.

Ein Schulbeispiel dafür, was man in nationalsozialistischen... Der „Führer“-Redakteur Moraller...

Vorgeschichte: In Wertheim lebt ein armer, vom Schicksal... Der „Führer“-Redakteur Moraller...

Der Denksteil

„In Wertheim am Main...“ wohnt ein jüdischer Drucker... Der Denksteil...

Wertwürdiger Weise scheinen in diesem Falle die Behörden... Der Denksteil...

Wenn hier nichts geschieht, dann darf man sich ja nicht wundern... Der Denksteil...

Die Einwohner der Ehegasse jedenfalls waren, als sie ihn... Der Denksteil...

vornehmen Ton, den diese artliche Elite handhabt, als wären sie in... Der „Führer“-Redakteur Moraller...

Herr Moraller bekam nochmals 4 Monate Zeit, „Beweismittel“... Der „Führer“-Redakteur Moraller...

Der Vertreter des taubstummen Klägers, Herr Rechtsanwalt... Der „Führer“-Redakteur Moraller...

Herr Moraller sah währenddessen blaß und als lebendiges... Der „Führer“-Redakteur Moraller...

Das Hiltnerpad, insonderheit seine Journaliste, kennt nichts so gut... Der „Führer“-Redakteur Moraller...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Weiertheim Am Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant...

Frauentextion Am Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr, findet im Friedrichshof...

Bezirk Mittel- und Südweststadt Mittwoch, 21. Mai, abends 8 Uhr in der Gambinushalle...

Bezirk Südstadt Mittwoch, 21. Mai, abends 8 Uhr, findet in der „Deutschen...“

Sozialdemokratische Bürgerauschussfraktion Dienstag, 20. Mai, abends 8 Uhr, im Stadtratskingsaal...

VIM PUTZT ALLES Wie kommt der Glanz ins Badezimmer? Durch Vim! Vim bringt den hellsten Schimmer! SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G., MANNHEIM-BERLIN

Gewerkschaftliches

Revolution im Deutschen Fleischergeviellenbund

Man schreibt uns:
Wegen der Anstellung eines Bezirksleiters für Süddeutschland ist es im Deutschen Fleischergeviellenbund (Hillich-Dunder) zu einer Palastrevolution gekommen. Eine Gruppe ist abgewandert und hat unter der Firma: Ring süddeutscher Fleischergeviellen einen neuen Baden aufgemacht. Dieser „Ring“ geht nun mit dem Deutschen Fleischergeviellenbund in Konkurrenz. In einem Ringblatt werden dem Geviellenbund allerlei anrüchliche Manipulationen unterzogen. So wird unter anderem gesagt: Unser Führer Hans Vater konnte hinter die Kulissen des Deutschen Fleischergeviellenbundes blicken. Der Gesamtverband hat den Vorhänger und Kassierer 1900 u. als Gehalt überreicht. Viele Mitglieder liegen arbeitslos auf der Straße und erhalten keinen Pfennig Unterstützung. Mit den Beiträgen wird Schindluder getrieben. Die Kassierrevision wurde mangelhaft ausgeführt. Der Deutsche Fleischergeviellenbund hat die süddeutschen Fleischergeviellen betrogen. Der neue Bezirksleiter Willi Kirchner ist ein Separatist und Vaterlandsverräter. Er hat mit Geldern aus der Separatistenzeit Schweine gekauft und die Händler und Bürger betrogen. Der Bezirksleiter Busch aus Leipzig hat in Süddeutschland Dinge vollbracht, über welche man den Kopf schüttelt. Die Einhebung des Willi Kirchner ist daher der größte Verrat an den süddeutschen Fleischergeviellen!

Wenn es sich bei diesen Dingen auch um einen Kampf um die Futtertrappe handelt, so zeigen diese Auslassungen doch, daß unsere Einigung des Deutschen Fleischergeviellenbundes als Krebsgeschwür für die Arbeiter im Metzgergewerbe richtig ist. Auch der „Ring“ süddeutscher Fleischergeviellen wird der Gehilfenhaft nicht mitem. Die Interessen der Arbeitnehmer im Metzgergewerbe können nur gewahrt werden durch Beitritt zum Verband der Metzgergewerkschaften und Getreidearbeiter, Sektion der Fleischer.

Zur Betriebsratswahl bei der Firma Sinner u. G.
wird uns vom Verband der Fabrikarbeiter, Bezirk Karlsruhe, geschrieben:

Unter der Balkenüberschrift „Sozialsozialisten, Christen und Faschisten Arm in Arm“ und dem Untertitel „Einheitsfront der Unternehmernrechte gegen die revolutionäre Opposition bei Sinner-Grünwinkel, Schmutzige Wandler bei der Konstituierung des Betriebsrates“, versucht die kommunistische Arbeiterzeitung vom 14. Mai 1930 das Ergebnis der Betriebsratswahl bei der Firma Sinner u. G. Grünwinkel wahrheitswidrig umzufälschen. Es wird in diesem Artikel behauptet, die oppositionellen Arbeiter hätten eine eigene Liste für gewerkschaftliche Einheitsfront aufgestellt. Wohltrag die Liste der freien Gewerkschaften das Kennwort: „Für gewerkschaftliche Einheitsfront“, aber mit Bismarck steht in Grünwinkel. Das Bismarck steht revolutionär gebärdender Arbeiter hatte aber mit der Aufstellung dieser Liste überhaupt nichts zu tun, sondern der bisherige kommunistische Betriebsratsvorsitzende hatte die Sache allein gemacht, um seinen freigelegten Posten auch weiterhin beibehalten zu können. Um dieses zu erreichen, hat er sich selbst an erster Stelle wieder mit in Vorschlag gebracht. Die Betriebsratswahl wurde dann unter der Devise der gewerkschaftlichen Einheitsfront durchgeführt, weil eine Gegenliste nur von den Christen eingereicht war. Heute aber von einer Oppositionsliste zu sprechen, ist hinüberbrannt, weil auf der „Einheitsfront“ freie Gewerkschaftsmitglieder standen, die mit den kommunistischen Ideen eines Schröders auch nicht das geringste zu tun haben.

Aber weil der Kommunist Schröder schon bei der Aufstellung der Kandidaten zum Betriebsrat nicht ganz sicher war, ob er wieder vorgeschlagen würde, hatte er sich selbst vorgeschlagen und an die erste Stelle der Kandidatenliste gesetzt. Bei der Konstituierung des Betriebsrates hat Schröder, der die Sitzung als Vorsitzender des Wahlvorstandes leitete, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen zuerst den Vorsitzenden des Arbeiterrates, und damit sich selbst, wählen lassen, weil von den 8 Arbeiterratsmitgliedern 4 dem Nahrungs- und Getreidearbeiterverband angehören und diese für Schröder stimmen würden, wodurch seine Wahl so ziemlich sicher war, während dies beim Betriebsrat nicht der Fall ist. Man kann daher sehr wohl von schmutzigen Wandlern sprechen, die aber von Schröder und nicht von anderen ausgeführt wurden.

Der weitere Hinweis in dem Artikel, daß der Kampf gegen den kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden begonnen hätte, als er in einer Betriebsratsversammlung einen Delegierten zum Kongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition wählen ließ, ist so widersinnig, daß es fast kaum verlohnt, darauf näher einzugehen. Aber es soll vermerkt werden, wie leicht die kommunistischen Heiden sind, wenn sie für ihre Latzen einzutreten sollen. Der Delegierte, der gewählt wurde, hat später angegeben, er wäre nicht zu dem Kongress nach Mannheim gefahren, sondern zu einer Kleintierausstellung. Jedenfalls wollte der gute Mann den Kleintierausstellung seine revolutionäre Gewerkschaftsopposition vormachen.

Im Schlußabsatz des Artikels wird davon geschrieben, daß an der jetzigen Situation im Betriebsrat bei Sinner die Kommunisten selbst schuld seien. Sie hätten bei der Betriebsratswahl veräußert, eine klare und konsequente Linie auf dem Boden der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu ziehen usw. Hier wird zunächst das Eingekündnis gemacht, daß man die Kommunisten auf der Liste der freien Gewerkschaften in den Betriebsrat schmuggeln wollte, damit man dann hinterher, wie das bereits an anderen Orten geschehen ist, von roten Stegen hätte schreiben können.

Uns soll es recht sein, wenn die sogenannte Opposition in Zukunft mit einer eigenen Liste aufwartet, dann wird sich zeigen, daß die große Mehrheit der Arbeiter von Sinner u. G. mit diesem Streifen und ihren Ideen nichts zu tun haben will. Die Arbeiterzeitung ist im allgemeinen viel zu vernünftig, als daß sie die gewerkschaftliche Einheitsfront wegen solcher Leute auf das Spiel setzen wollte.

Ungeheuerliche Pläne

Reichsbahn und untere Beamte

Seit ihrer Gründung betreibt die Reichsbahn-Gesellschaft eine Personalpolitik, die sich gegen die Arbeiterzeitung und gegen die Beamten der unteren Berufsgruppen richtet. Die Hoffnungen, daß das nach der Neugestaltung der Reichsbahnverhältnisse auf Grund des Youngplans besser werde, scheint sich nicht zu erfüllen. So führt die Reichsbahnverwaltung jetzt im Anschluß an den eben eingeleiteten Arbeiterabbau einen neuen Schlag gegen das Beamtenverhältnis in den Laufbahnen des Betriebs- und Verkehrsdienstes. Diese Beamten rekrutieren sich hauptsächlich aus den Arbeitern der Reichsbahn. Sie werden bis zu ihrer Anstellung als Beamte als sogenannte Hilfsbeamte im Lohnverhältnis beschäftigt.

Die Zahl der auf Beamtenposten tätigen Arbeiter (Hilfsbeamten) ist immer mehr angestiegen. So waren in den verkehrsreichen Monaten des letzten Jahres nach der Personalstatistik der Reichs-

bahn über 90 000 Hilfsbeamte auf Beamtenposten beschäftigt. Die Folge ist, daß die Beamtenanwärter im Arbeiterverhältnis ein immer höheres Bewerberalter erreichen, ehe sie in eine Beamtenstelle einrücken. Jetzt will nun die Reichsbahnverwaltung über 90 Prozent dieser Hilfsbeamten von der ihnen zustehenden Ueberführung in das Beamtenverhältnis gänzlich ausschließen. Das soll erreicht werden durch die

Ein koltbarer fund.
Eine Handtasche lag vor mir, mitten auf der Straße. War sie aus einem Auto herausgefallen? Vorhüftig hob ich sie auf. Wenn möchte die elegante Tasche gehören? Ob ich sie öffnete? Vielleicht könnte ich dann die Eigentümerin ermitteln?
Nun hatte ich geöffnet. Ich sah Geldscheine, ein Büchlein und andere Kleinigkeiten. Ob in dem Büchlein wohl der Name der Verliererin stand? Nein. Aber der Name des Büchleins interessierte mich lebhaft. Ich ging in ein Café und las und las. Das Büchlein war richtig interessant!
Wenn aber gehörte die gefundene Tasche? Ich durchsuchte dieselbe noch einmal eingehend. Jetzt fand ich in einem Nebenfach etliche Befehlskarten, lautend auf den Namen einer bekannten Filmschauspielerin. Dieser Größe also gehörte die Tasche? Schnell fuhr ich zur Wohnung der als schon bekannten Verliererin.
Nun stand ich ihr gegenüber! Ich erkannte sehr! Welche Jugend, welche anmutvolle, liebliche Frische des Gesichtes. Die war ja lebender als auf der Filmbühne. Schminke hatte sie nicht aufgelegt, das merkte ich bald. Aber ganz ohne Hilfe konnte dies Gesicht wohl kaum so anmutsvoll blicken.
Wir plauderten eine Weile zusammen. Schließlich fragte mich die lebenswürdige Künstlerin, ob sie mir irgend eine „Belohnung“ anbieten dürfe. Ich erwiderte: „Dann bitte ich höchlich um das Büchlein aus Ihrer Handtasche, denn dies Büchlein plaudert so interessant und überzeugend von dem Wert der jung und lieblich machenden Marplan-Creme.“
Die Künstlerin erröte leicht. Ich fühlte: hier habe ich ein Geheimnis entdeckt. Ich bekam das Büchlein.
Beim Hinausgehen fiel mir das allerliebste Gesichtchen der Jofe auf. Ich flüsterte ihr auf dem Korridor zu: „Sind Sie auch eine Marplan-Prinsessin?“ Redlich sagte sie: „Was sein muß, muß sein! Wir vom Film nehmen oft Marplan-Creme, auch die Herren. Wie soll man sonst so lange hübsch ausschauen?“
Nun bevorzage ich mir auch Marplan-Creme. Zunächst eine Probe, die jeder kostenlos bekommt. Marplan-Creme gab mir direkt Rät-

Christliche Demagogie

Von einem Arbeiter aus dem Buraltal geht uns nachstehender Artikel zu. Wir geben ihn wieder als charakteristischer Ausdruck der Stimmung in der Arbeiterklasse. Die Redaktion des „Volksfreund“.

Seit sich der Zentrumsmann Brüning an die Spitze der Reichsregierung gestellt hat, ist es in dem christlichen Buraltal recht lebhaft geworden. Kramphof ist man bemüht, die Tatsachen zu verbreden. Besonders die christlichen Gewerkschaftsführer möchten den weltlichen Vorgängen ein Mäntelchen umhängen, denn bei ihnen soll bekanntlich die Linke nicht wissen, was die Rechte tut. Das heißt: Die christliche Arbeiterzeitung darf nicht wissen, was ihnen der rechte Flügel des Zentrums alles für Pasten auflesen will. Die christlichen Führer aber wissen es ganz genau, und deshalb plagt sie das schlechte Gewissen. Sie üben sich darum jetzt Tag und Nacht im Artikelschreiben und fallen darin über die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei in der gebilligsten Art und Weise her. So offenbart sich jetzt das Zentrum in seiner wahren Gestalt.

Auf all den Unfug dieser Schmäharbeit einzugehen, halten wir nicht für nötig. Es ist aber geradezu furchtbar, wenn der Abgeordnete Heusch schreibt, daß diese laienmässige Miswirtschaft eine göttliche Weltordnung sei. Eine Wirtschaftsordnung, die uns Millionen brotlos macht, die damit unsere Kinder den Sonnenstein raubt, die eine fleißige, werkschaffende Bevölkerung in bitterster Not dahinstreckt, läßt sich nicht als göttliche Weltordnung bezeichnen. Wir wollen gerechten Anteil am Ertrag unserer Arbeit und des, was uns zusteht, nicht an unsägliche Drobene verzeihen. Als Heilmittel wird uns empfohlen, die Kapitalsbildung zu unterstützen, damit die Wirtschaft wieder in Gang kommt. Wieviel Kapital über diese Weltwirtschaft im Ausland verhöhen hat, darüber schweigt er lieber. In Geldfragen aber kennen unsere Kapitalisten weder Christentum noch Vaterland. Dieer beständigen Klasse aber lassen die Christen den größten Dienst, indem sie den Sozialismus in den Tod schieben.

Die wuchtigen Feiern des 1. Mai haben es ihnen vor allen Dingen angetan und darüber machen die Herren Otte und Baltrusch ihre besonderen Glossen. In höflicher Art und Weise fragen sie, was nun der Erlaß der 40 Jahre Maßfeier sei! Sie geben sich dann selbst die Antwort, indem sie behaupten, der Sozialismus sei unfähig, uns zu helfen. Das ist eine unerhörte Demagogie, denn das Zentrum hat am 1. Mai nichts mitgeschrieben, den 1. Mai als Arbeitstag festzusetzen. Sie verschweigen absichtlich die Zustände, die früher in den Betrieben geherrscht haben, und die dazu führten, daß sich die Bedrängten in ihrer Not ein Ziel setzten, das ihnen neue Hoffnung gab. Die Aufstellung dieses Zieles war aber nur möglich, weil die christliche Kirche nicht nur vollständig verrotten hat, sondern sich sogar noch schäudernd vor der Unterdrückung stellte. Mit kaltem Verstand behaupten diese Herrschaften heute, 40

Jahre Maßfeier seien erfolglos gewesen und so zwingen sie uns zu fragen: Was haben uns 1900 Jahre Christentum gebracht? Was aus, jähreil heißt es, Frieden auf Erden und den Menschen Wohlgefallen! Wie wenig hat man uns von diesem Wohlgefallen gegeben und wie unendlich viel Maß wurde über die ganze Welt gebracht. Wir wollen die graue Zeit des Mittelalters nicht mehr erleben lassen, wo unschuldige Menschen bewußt, in mißdeutendem Sektismus als Bezen und Beze zu Tode gemartert worden sind. Wie ein toter Faden zieht der Religionskrieg durch die Geschichte, und nur wenige Jahre sind erst verfloßen, seit Christus, Diener Gottes die Massen lehrten, die Millionen Gottesknechte der Rüste der Jahre gräßlich dahinschlachteten. Männer, die den Seelen Gottes herab, damit sich haben wie drüben Christen Krüppeln machten. Ja selbst Heiden, die doch zum christlichen Glauben bekehrte worden sollten, wurden dazu verwendet, die Ebenbilder zu vernichten. Nimmt man noch hinzu die Millionen Sachwerte, die verpulvert wurden, die gereicht hätten, Europa ein Paradies zu verwandeln, dann kommt einen ein Grausen über ein Grausen vor denen, die diese Schrednisse noch geleugnet haben. Das ist eine bodenlose Verhöhnung der Menschheit und jeder ihrer herrlichen, gewaltigen Taten in allem. Wieviel Arbeit und Vergeben spendet die Natur alles, was wir brauchen, alles will die Christen selbst ganz genau und trotzdem wollen aus nader Nachsicht, den Frieden und das Wohlgefallen geben. Da kann man wahrlich nur sagen: Was heißt du aber Splitter in deines Bruders Auge und wirfst nicht selbst ein Splitter in deines Auges?

40 Jahre Maßfeier brachte uns den Achtstundentag, Betriebsdemokratie, Arbeiterrecht, Anerkennung in meinde, Staat und Reich, Erfolge wegen derer wir gern danken, den 1. Mai weiter zu feiern, bis unsere Forderungen erfüllt sind und das Licht, die Finsternis endgültig beseitigt ist. 1900 Jahre Christentum aber brachte den Tod und Verzweiflung, ein Verfall, schlimmerer Art gegenüber der wirtschaftlich Schwachen.

Darum werden wir nicht ruhen und lassen, bis auch der 1. Mai, bis auch die letzte Forderung erkannt haben, daß allein die freien Gewerkschaften das Recht der Schaffenden mildern können und allein die Sozialdemokratische Partei die Vertreterin der arbeitenden ist. Trotz Not und Sorge ringen wir, um auf die letzten Welt ein besseres Dasein zu erzwingen und unsern Kindern ein schöneres Dasein zu schaffen.

Darum auf die Schwestern und Brüder in Stadt und Land, kämpf den armen Kampf, findet den Weg zum Sozialismus, eintritt in die freien Gewerkschaften, werdet Mitglieder der sozialdemokratischen Partei! Sie werden euch das erringen helfen, was eine kleine, machtungsreiche Clique vorenthält. Ein Arbeiter-

künftige Verwaltungsrat, der nach dem neuen Reichsbahnverhältnis ausschließlich aus deutschen Vertretern bestehen soll, und auch als Ausländer nicht mehr beteiligt sein werden, sich dazu ausgesprochen mit betrügerischen ungeschweulichen Maßnahmen zu leisten.

Aus dem Gerichtssaal

Eine Ohreise wird verziehen
Im Karlsruhe, 16. Mai. Ein älteres Mädchen steht als Klägerin vor dem Einzelrichter. Zu ihrem Leidwesen ist die Ohreise nicht erlösen. Der Richter ihm selbst trohnen. Er stand des Kontraktverstoßes: Sie hat Romanbücher und Kleingeld geliehen. Statt der Bücher und des Geldes hat sie Ohreisen zurückgelassen, also: Verleumdung. Es entspinnt sich darüber folgende Dialog.

Sie verdient ja Geld. Sie ist doch Kassenkassierin.
Ich kann Sie nicht beurteilen, da Sie die Bücher herausgeliehen haben. Sie sind nur verurteilt, weil Sie ihnen eine Ohreise geliehen haben.
Wenn Sie mir aber das Geld und die Bücher nicht gibt?
Dann müssen Sie sie vor dem Gemeinderichter verurteilen.
Frau hat Ihnen ein Paar an die Ohren gehauen, und wenn Sie richtig ist, und es der Zeuge bestätigt, dann kann ich die Ohreisen zurückgeben, und wenn Sie die Geldstrafe bezahlt, kann ich Sie ins Gefängnis setzen. Aber Ihre Bücher, Sie immer noch nicht. Wenn Sie sie haben wollen, müssen Sie vor dem Gemeinderichter gehen und müssen dort Klage erheben.
Wenn Sie aber nicht kommt?
Dann können Sie ein Verläumdungsritzel verlangen.
Die Frau hat noch Lachen und Abbeln stehen.
Die müssen Sie pflanzen lassen. — Jetzt wollen wir den Prozeß vorlegen. Die Befragte werden wir durch einen Beamten vorführen lassen. Die Verurteilung kostet Sie ja nichts.

Ich habe das Armenrecht.
Das kostet Sie nichts. Der Staat bezahlt alles.
Verleihen? Was heißt das?
Wenn die Frau nicht da ist, können wir nicht gegen sie verurteilen. Jetzt müssen wir ein andermal zusammen kommen.
Aber der Freitag ist mein Arbeitstag.
Vielleicht Samstag?
Es geht nur Freitag bei mir.
Seute in vierzehn Tagen gehts vielleicht.
Gehts bei mir auch.
Sie können auch die Klage zurücknehmen. Man sollte die Klagen einfach laufen lassen, die einen fränten.
Vor einhalb Jahren wars auch so.
Ja, ich weiß, da haben Sie Ihnen die Hand abgedacht. Können auch sagen: „Ich nehme die Klage zurück. Das ist mir viel zu ungeschickte Verurteilung.“
Ja, Herr Richter, das ist eine sehr ungeschickte Verurteilung. Ich nehme die Klage zurück.
Der Richter (strahlend): „So, ja, das ist das allerbeste; man sollte Klagen zurück lassen.“
Die Klägerin tritt ab.

Auskünfte der Redaktion

Wirt Bühl: Dr. A., Stefanienstraße 25.

Ich auf. Diese Wirkung hatte ich doch nicht erwartet. quidenes Bilden, welsch Entschwinden beinender Kräfte, welsch liebliche Veränderung meiner Haut. Ich sehe so schön aus, daß ich selbst um Film gehen könnte. Ich bin glücklich über meine Ausbilden. Man bewundert mich.
Seber sollte Marplan-Creme probieren. Die Vorteile Gesichtsbildung mit Marplan-Creme sind augenfällig: ausgeglichene Wirkfamkeit ist durch mehr als 19 000 Versuchsbescheinigungen (notariell beglaubigt), verifiziert. Gegen Sonneneinstrahlung, Wind, Kälte, Feuchtigkeit, Schweiß, ist es nur 5 Pf. Porto durch ganz Deutschland und hinten auf Kuvert schreiben Sie Ihre genaue Adresse.

Grafsbescheinigung: An den Marplan-Vertrieb, Berlin 284, Postfach 24. Erwarte vollkommen kostenlos und portofrei eine Marplan-Creme und das lehrreiche Büchlein: „Das Gesicht, jung zu bleiben.“

Gemeindepolitik

Erfolgslose Bürgermeisterwahl
 In der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeistereiwahl ist ergebnislos verlaufen. Keiner der drei Bewerber hat die erforderliche Mehrheit erreicht. Der leitende Bürgermeister Philipp Schneider, der 18 Jahre das Amt bekleidete, ist im vorgerückten Alter nicht mehr kandidiert.

Bürgerausschüßbürgungen

Untergrombach
 Am Montag, den 12. Mai 1930 abgehaltenen Bürgermeistereiwahl stand als einziger Punkt der Tagesordnung die Wahl zum Bürgermeister. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Schneider, eröffnete die Sitzung, daß es dem Gemeinderat mit dem besten Sportplatz gelungen sei, den Voranschlag mit dem besten Ergebnis von 130 Stimmen zu durchsetzen. Er hat die besten Wünsche der Bürgermeisterei an den Gemeinderat übergeben, größere Wünsche auf bessere Zeiten zurückzuführen. Nach der Erklärung des Voranschlags durch Gemeindevorsteher Schneider gab unter Fraktionsführer Genosse Ambros Müller eine einstimmige Erklärung unserer Fraktion ab; er betonte, daß die vielen Punkte noch nicht befriedigt wären und daß wir die Bürgermeisterei, insbesondere die Einführung der Gemeindefürsorge, besserer Verhältnisse erneut zum Antrag bringen werden. Nachdem uns dieses Jahr wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die den Voranschlag für Kosthöherstellen und die Höhe der Beiträge für die Bürgermeisterei, im aufzukommen zu mühen sich außerdem die Vertreter der Bürgermeisterei und des Zentrums. Der Sprecher der Wählervereinigungen gab den Voranschlag ab. Der Voranschlag wurde hierauf mit 130 Stimmen (Wählervereinigungen) angenommen. Einbedeckte Aufwand, welcher durch Umlage aufzubringen ist, beträgt RM. 50.350. Von diesem Betrage erbringen: RM. 10.911.— die Wählervereinigungen, RM. 28.032.— die Gebäude, RM. 2.200.— die Gemeindefürsorge, RM. 10.042.— der Gemeindevorsteher, RM. 1.165.— die Gemeindefürsorge, RM. 50.350.— wie oben. Der neuere Entwurf des Gemeinderats ist dem Gemeinderat besonders in der Hinsicht, die Bestimmung der Bauarbeiten zu einem billigeren Preis, 2. Änderung des eismernen Stieges am Klemme, 3. Änderung des unbilligen Zustandes in der Sieblung hinsichtlich der Schuttablendungen sowie der Entwässerung, M.

Gemeinderatsbeschlüsse

(15. Mai)
 Bericht vom Kulturbauamt, die Straßensucht der oberen Straße betreffend, wird zur Kenntnis genommen. Dem Gesuch des Bauamts, die Straße zu verengern, wird die Zustimmung erteilt. Bei späterer Erstellung von einem Wohngebäude wird der Gemeinderat zur Kenntnis genommen. Der am 12. Mai 1930 abgehaltene Gemeinderat wird beauftragt, die den Gemeinderat betreffenden Beschlüsse ausgearbeitete Beschlüsse der Gemeindefürsorge zu beschließen. Der Gemeinderat wird beauftragt, die den Gemeinderat betreffenden Beschlüsse ausgearbeitete Beschlüsse der Gemeindefürsorge zu beschließen. Der Gemeinderat wird beauftragt, die den Gemeinderat betreffenden Beschlüsse ausgearbeitete Beschlüsse der Gemeindefürsorge zu beschließen.

Gemeinderatsbeschlüsse

(15. Mai)
 Oberhaltungsvertrag wird auf 5 Jahre erneuert. Die Oberhaltungsverträge für den Schulfonds und Armenfonds 1927/30 sind am 15. Mai 1930 erneuert worden. Die Oberhaltungsverträge für den Schulfonds und Armenfonds 1927/30 sind am 15. Mai 1930 erneuert worden. Die Oberhaltungsverträge für den Schulfonds und Armenfonds 1927/30 sind am 15. Mai 1930 erneuert worden.

Gemeinderatsbeschlüsse

(14. Mai)
 Maßnahmen in bezug auf aneborene Bürgerrecht werden gutgeheißen. Die Maßnahmen in bezug auf aneborene Bürgerrecht werden gutgeheißen. Die Maßnahmen in bezug auf aneborene Bürgerrecht werden gutgeheißen.

Gondelsheim
 In der Gemeindevorstandssitzung am Donnerstag, 16. Mai, in der der Schulvorstand und der Herr Krieger anwesend waren, wurden die Anträge von Herrn Lehrer B. d. in Bezug auf Anschaffungen, die von der Gemeinde beschafft werden sollten, gestellt. Unter anderem bildeten 12 Schulbücher, die angeschafft werden sollten, den Beratungstoff. Verlangt wurde vom Schulvorstand Beschaffung der zwei Schulbücher im zweiten Stof. Das Schulbuch kostet 50 Jahre, es soll einen neuen Anstrich bekommen. Bürgermeister und Gemeinderat haben ein, daß die Reparaturen in der Schule notwendig sind. Das Gemeindevorstand einigte sich dahin, daß die Reparaturen nicht in einem Wirtschaftsjahr vorgenommen werden können wegen finanziellen Schwierigkeiten. Die Gemeindevorwaltung wird in den folgenden Wirtschaftsjahren die Mängel beheben lassen. Aufstand wurde genommen von der Beschaffung der 12 neuen Schulbücher. Beschlossen wurde, die Beschaffung der zwei Schulbücher einzuwickeln und neu anzufertigen. Dem äußeren Zweck des Schulgebäudes wird auch aufgegeben, daß wird vom Handwerker, Maurer oder Maler, ein Gutachten eingeholt. Die Vorlage wegen einer Voranfrage im Sportplatz, zu der ein Plan schon vorlag, brachte eine Lieberklärung, indem der Bürgermeister glaubte, mit einem Aufwand von 200 M die Anlage erstellen zu können. Der Voranschlag berechnete sich aber auf 507 M. Die Vorlage verfiel der Ablehnung, obgleich ein Teil des Gemeinderats anerkennt, daß etwas gemacht werden muß. Es hat sich aber unterdessen eine Stimmung unter den Bürgern breit gemacht, daß die Erstellung der Voranfrage von den Vereinen übernommen werden müßte. Diese Forderung ist nicht gerade von der Hand zu weisen. Für die Klippensicherung wurden von den Schulkindern über 100 M gefammelt und aus der Gemeindefürsorge wird auch noch ein Scherlein gestiftet. — Sonst wurden noch verschiedene Eingänge zur Kenntnis genommen.

Soziale Rundschau

Schlagerworte in der Versicherungspropaganda
 Man schreibt uns: Auf dem Gebiete des Versicherungswesens wird jetzt mit Schlagworten gearbeitet. Trotz unangenehmer Erfahrungen mit der sogenannten Stahlhelmversicherung machen die Nationalsozialisten Propaganda für ihre „Nationalsozialistische Versicherungsgesellschaft“. Das Wort „national“ wird in Verbindung mit der Versicherung gebracht und — wie so oft — mißbraucht. Das schlimmste ist, daß von den hinter der „Nationalsozialistischen Versicherungsgesellschaft“ stehenden Kreisen konsequent verlangt wird, die bei anderen Gesellschaften abgeschlossenen Versicherungen aufzugeben. Dagegen wehrt sich mit Recht das Versicherungswesen, denn eine vorzeitige Kündigung des Versicherungsvertrages durch den Versicherungsnehmer ist bekanntlich für ihn immer mit empfindlichen Verlusten verknüpft. Aber danach fragt die nationalsozialistische Propaganda nicht! Es wäre überaus interessant, zu erfahren, welcher Aussicht diese „Nationalsozialistische Versicherungsgesellschaft“ untersteht, ob sie selbst Versicherer ist oder nur als Vermittler für ein dahinterstehendes „jüdisch-kapitalistisches“ Versicherungsunternehmen fungiert. Jedenfalls soll das Wort „national“ nur als Ausbaugebiet gelten. Der nächste Anfang wird mit dem Wort „kirchlich“ getrieben. Kirchliche Versicherungen gibt es in Wirklichkeit nicht; denn was sich den Anhängern beider Konfessionen als „kirchliche Versicherungen“ empfiehlt, ob es sich nun „Evangelische Versicherungs-„ oder „Katholische Versicherungs-“ nennt, ist nur ein altes Protektionssystem der evangelischen Innere Mission oder des katholischen Caritasverbandes. Aus dem Lager der christlichen Gemeinschaften und von sonstiger, der Innere Mission und dem Caritasverband nahestehender Seite wurden diese Nebengeschäfte in den härtesten Worten getrandelt. Die wertigste Versicherung hat alle Ursache, sich nicht durch „nationale“ oder „kirchliche“ Lockrufe in der Versicherungspropaganda blaffen zu lassen.

Soziale Rundschau

Gute Entwicklung und segensreiche Arbeit des Reichsbundes der Kriegsveteranen in Baden
 Der Landesvorstand des Reichsbundes der Kriegsveteranen, Kriegerkameraden und Kriegerhinterbliebenen hielt jetzt unter Beteiligung aller Vertreter des Landes in Karlsruhe eine Sitzung ab, die vom Gauvorsitzenden Herrn Engelhardt geleitet wurde und in der Herr Gauleiter Marquardt den Tätigkeitsbericht für das verfloßene Geschäftsjahr erstattete. Die Mitgliederzahl konnte in Baden von 31.200 auf 33.400 gesteigert werden. Durch Tod verlor die Organisation 32 Mitglieder, an deren Angehörige aus Mitteln des Bundes 42.290 M Sterbehilfeunterstützung ausbezahlt werden konnte. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 475 auf 493. Versammlungen und Konferenzen wurden von der Gauleitung und den vier Gauvereinsstellen in Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Konstanz 310 abgehalten. Die Gauleitung selbst hatte 70 Besprechungen mit den zentralen Behörden. Der Aufführungs- und Bildungsarbeit innerhalb des Gauwesens wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Es fanden Funktionärskonferenzen und eine Hinterbliebenenkonferenz statt. Die Verwaltung der De-

ganisation wurde vereinfacht, ihre Einrichtungen verbessert und ausgebaut, ihre Leistungsfähigkeit geboten. Der Postdienst erfuhr eine besondere Pflege. Das Gauzeitungsblatt wurde stofflich gefördert und gewann an Umfang, Wert und Inhalt. Es ist zu einem beachteten Fachorgan geworden. Der unterhaltende Teil innerhalb des Gauwesens wurde durch Lichtbildervorträge gepflegt. Dieser Frage soll in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Eine Interaktionskommission hat auch im verfloßenen Jahr die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Behörden und die der Kriegsveteranen an Umfang, Größe und Wert des Reichsbundes gelenkt. Aus eigenen Mitteln wurde eine Kindererholungsanstalt durchgeführt, die 56 Kindern mit einem Aufwand von 5500 M zugute kam. Die Durchführung dieser segensreichen Fürsorgearbeit als Selbsthilfe stehen noch Mittel für 1930 und 1931 zur Verfügung. Welchen Umfang die Geschäfte der Organisation in Baden genommen haben, ergibt sich aus der Steigerung des Briefverkehrs. Die Zahl der Posteingänge stieg von 29.133 auf 40.921 und die der Postausgänge von 46.116 auf 58.171. In ungezählten Fällen wurden Einzelfälle in Versorgung, Fürsorge und sonstigen Angelegenheiten erledigt und Beschwerden vorgelegt. Auf dem Gebiete des Sprachverfahrens sind durch Vertretung vor den Versorgungsgerichten die vier in Baden errichteten Gauvereinsstellen unangenehm tätig. Der Reichsbund vertritt etwa 40 u. S. aller in Baden anhängigen Reservisten auf dem Gebiete der Reichsversorgung und hat damit im vergangenen Jahre einen Erfolg von 52 u. S. Die Arbeitsfürsorge für Kriegsveteranen und Beamtenangehörige beschäftigt die Organisation insbesondere außerordentlich stark. Auf dem Gebiete der Fürsorge, zu deren Durchführung 56 Bezirksfürsorgeverbände in Baden tätig sind, hat sich der Reichsbund ebenfalls sehr betätigt. Es sind hier im ganzen Gau etwa 600 Vertreter des Bundes in den Sonderausschüssen der Bezirksfürsorgeverbände, in den Bezirksausschüssen und in den örtlichen Beratungsstellen zur Wahrung des Mitbestimmungsrechts tätig. Die Bestrebungen auf Änderung der Organisation der Fürsorge und Schaffung neuer Träger wurde nicht aus dem Auge gelassen und jeder beachtlichen Verbesserung nachdrücklich entgegengetreten. Die Kassenverhältnisse konnten vom Gauleiter, Herrn Gahl, als befriedigend und besonders stabil bezeichnet werden. So hat der Reichsbund auch im vergangenen Jahre organisatorisch und sozialpolitisch ein gewichtiges Stück Arbeit geleistet und damit nicht nur seiner Mitgliedschaft, sondern dem Kriegsveteranen im allgemeinen einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Der nächste Gaukongress des Reichsbundes für den Gau Baden findet 1931 in Baden-Baden statt.

Sport

25jähriges Vereinsjubiläum des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Ettlingen e. V.

In den Tagen des 24., 25. und 26. Mai feiert der Arbeiter-Turn- und Sportverein Ettlingen das Fest seines 25jährigen Bestehens. Diese Tage sollen nicht etwa Tage des Freudentrübels sein, sondern Tage des Ausbruchswillens der Körper- und Geisteskultur. Ernst und zielbewußt hat der Arbeiter-Turnverein jahrelang die körperliche und geistige Erziehung der Jugend zu befördern, willensstark, freien Menschen auf sein Papier geschrieben. Reflektierte in auffälliger Form hat er immer vertrieben, weil ihm keine Pflicht höher stand. Aber ein Vereinsabstimmungsbericht von 25 Jahren turnerischer Arbeit soll in der Vereinsgeschichte nicht achlos vorübergehen. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Ettlingen hat sich innerhalb seines Wirkungskreises die Achtung und Sympathie in allen Kreisen erworben. Die Beteiligung der Brudervereine an den Festtagen wird beweisen, daß weit über die Grenzen der Stadt hinaus die Einladungen freudigen Wiederhall gefunden haben. Die Festtage der Arbeiterturner in Ettlingen, die Festtage der proletarischen Arbeiterbewegung sind, müssen auch Tage der gesamten freien Arbeiterschaft Ettlingens sein. Die Festtage der Arbeiterturner sollen Tage einer großen Kundgebung für die gesamte Arbeiterschaft sein. Solidarität lei für alle die Lösung.

Letzte Nachrichten

Zepplin vor dem Start zum Äquatorflug

REB. Sevilla, 20. Mai. Die Passagiere, die die Fahrt des Luftschiffes nach Südamerika mitmachen werden, sind heute früh 5.15 Uhr gemeldet worden. Das Schiff wird 7.15 Uhr zum Flug nach Südamerika starten. Aus Deutschland ist ein Postflugzeug mit 3000 Postkarten für Südamerika in Sevilla eingetroffen. Zwei deutsche Flugzeuge werden das Luftschiff bis zur spanischen Grenze begleiten.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe
 Stadtausschuß für Arbeiterpost und Jugendpflege. Kommenden Samstag 7.30 Uhr (Volkshaus) Vorkonferenz. Tagesordnung: Kost. Alle Vereine müssen vertreten sein.

Vereinsanzeiger

Baugelder. Am 6. Mai 1930 fand bei der Badischen Landesbauparke die erste Zuteilung von Baugeldern statt. Insgesamt wurden 45.000.— RM. an 9 Bauparper verteilt. Die Wertigkeit der einzelnen Bauparper beträgt zwischen 7 und 3 Monaten. Die Bauparper gehören folgenden Berufsgruppen an: 1 Ingenieur, 1 Landwirt, 3 Handwerker, 1 Arbeiter und 3 Beamte. Die nächste Zuteilung findet voraussichtlich am 6. August 1930 statt, bei der alle diejenigen Bauparper Berücksichtigung finden können, deren Verträge mit dem 1. Mai 1930 beginnen.

Ihr Bruch
 Je größer, wenn Sie ein schlechtes und festes Bruchband durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und die Schmerzen werden. (Es entsteht Bruchhalsentzündung, die wiederum zu den Folgen haben kann.) Fragen Sie nach dieser eine Bandage vor, dann muß es in Ihrem Interesse sein, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezialbandagen zu lassen. Durch Tag- und Nachtragen meiner Spezialbandagen nach dem Bruch, ist ein schwerer Leistenbruch in 14 Tagen wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und gesunder Mann. Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich nach 2 Jahren wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und gesunder Mann.“
 Preis 15.— an. Für Bruch- und Vorfal-Leidende zu sprechen in: Karlsruhe, 23. Mai, von 9—11 und 2—7 Uhr. In Mannheim, 22. Mai, von 8—11 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“. In Stuttgart, 22. Mai, von 2—6 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“.
Leibbinder unübertroffener Ausführung.
 Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 10
W. Wilh. Moch
 Kärntnergeschäft, Treppenhau, Schreinerrei
KARLSRUHE I. B.
 Kaiserallee 127, Tel. 5802

Kunden-Kredit
 G. m. b. H.
 Bedienen Sie sich unserer bewährten Einrichtung
 Einkauf bei ersten Geschäften
 Kein Aufschlag auf die regulären Preise
 Bequeme Ratenzahlungen
 Auskunft im Bad. Handelshof, Markt-platz, 2. Stock, Zimmer 8

Gelegenheit für Eisenbahner
 Die graue Origin-Eisenbahner-Unterhose 2-fädig Gr. 5. nur 4.50
 Unterhose 3-fädig Gr. 5. nur 5.90
 Hemden Gr. 5. nur 5.50
SCHNEIDER
 Werderplatz
 In Stunden der Freude, als Begleiter auf Reise und Fahrt, als Berater in Stunden der Arbeit, als Helfer im Kampf ums Dasein, immer unsere Bücher!
 Volksfreund-Buchhandlung
 KARLSRUHE
 Waldstraße 28
 Fernruf 7020 und 7021

Wahrheit den Wahren Jacob

Gernsbacher Anzeigen
 Das Großvermögen der nachbezeichneten Geländebesitzer wird auf dem Platze wie folgt veräußert:
 am Mittwoch, den 21. Mai 1930 von nachmittags 4 Uhr ab
 1. Wiefe im Grund beim neuen Weg (früher Wöhrle).
 2. Oberer Halbweg mit Viehweide.
 3. Reibweg.
 4. Kugelpluhweg.
 5. 23,55 Ar Wiefe in der Hühnerbad (bisher gepachtet gewesen von H. Pfähler).
 6. 19,7 Ar Wiefe in der Hühnerbad (gekauft von W. Friedrichs-Schweitzer von Soffenau).
 7. Einige Parzellen in der Gemarkung (Hühnerbad).
 am Freitag, den 23. Mai 1930 von nachmittags 3 Uhr ab
 8. Wöhrle am Lindrain.
 9. Wiefe bei der neuen Brücke (früher Adam).
 10. Langwiese (Wöhrle).
 11. Verschiedene Viehentüde auf der Hühnerbad und beim Schulhaus.
 12. Eine Wiefe von 19,47 Ar im Freien (unterhalb des Wöhrle).
 13. Freiwiese.
 14. Hühnerbadweg (Wöhrle).
 15. Trüffelbad (ein Stück v. Karlsruherader).
 16. 19,66 Ar in der Gemarkung (bisher von Schöfler gepachtet).
 17. 23,2 Ar Wiefe und Wiefe in der unteren Gemarkung (bisher von Emil Rul geb.).
 18. 2 Wiefen entlang des Streppweges.
 19. Freiwiese.
 Die Versteigerungen beginnen jeweils am angegebenen Tage, wobei sich die Ziehhaber auf die genaume Zeit einfinden wollen.
 Gernsbach, den 17. Mai 1930.
 Bürgermeisteramt.

Radio. Wegen besond. Umstände ist ein 5000-Mark-App. sehr billig abzugeben. Wo? Zu erst u. 6528 im Volksfreundbüro. 34hringerstraße 29.
Bücher einzeln, halbiert oder komplett billig. 3288. Schmidmann im Volksfreundbüro. 34hringerstraße 29.

UNION-THEATER
Unsere
große Lustspielwoche
die niemand verläßt!
Siegfried Arno / Werner Fütterer
mit
Anny Ondra
in
Das Mädels mit der Peitsche!
Die Presse schreibt: ... der Clou ist die entzückende, drollige Anny Ondra, famos in der Karikatur als sitzamer Duckmäuser, kapriziös als Tanzgirl. In den Erfolg mit ihr teilen sich der unübertroffene komische Siegfried Arno und Charlie Röllinghoff, dessen amüsant ironisierende Titel viel belacht wurden.
Das RESI-Orchester spielt!
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50

Badisches Landes-Theater
Dienstag, 20. Mai
C 24
Th.-Gem. 1001-1100
und 1101-1200
Zigaros Hochzeit
Komische Oper
von Mozart
Dirigent: Schwarz
Regie: Kästner
Mitwirkende: Blum, Fanz, Fischbach, Grünwald-Schert, Seidert, Winter, Burgoff, Borodin, Kalnady, Sautfötter, Böjer, Derner, Schüller
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr
Breite C (1.00-7.00 K)
Wi. 21. 5. Lobengrin
Do. 22. 5. Weiße China
Fr. 23. 5. Der fidele Bauer
Sa. 24. 5. Walt (Hiel) Aue
Heute Vorn: 19.3. So.
25. 5. Die Fledermaus
Mo. 26. 5. Rariü.

Cololleum
Neu 9.30 Uhr
Einem:
Wildmann-Grünwald
Stolzenwald-Schwarzbauer
Kop-Haber
Wehrm-Sinza

LASSALLIA
KARLSRUHE
1896
Todes-Anzeige
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen passiven Mitgliedes
Hermann Kaiser
in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Mai, um 14 1/2 Uhr von der Friedhofstabelle aus statt. Die Sängertreffen sind 14 1/2 Uhr vor der Friedhofstabelle.
3898

Todes-Anzeige
Meine liebe Frau
Katharina Bräuninger
geb. Bergold
ist nach kurzem schwerem Leiden heimgegangen.
Karlsruhe, den 19. Mai 1930.
In tiefer Trauer
Karl Bräuninger
Trauerhaus: Durlacher Straße 26.
Beerdigung: Mittwoch nachm. 1/2 Uhr.
3859

TRAUERBRIEFE
liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.
Waldstraße 28.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Hansmeisterstr. 32, 3b, 111
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Links den Linden“, Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 9-7 1/2 Uhr

Autofahrer!
Weine nicht, wenn dir mal ein Reifen bricht, schick ihn unverzüglich her, ob er noch zu machen war, und wenn nicht, hol dir nicht teure neue Reifen bei
A. MAIER
Vulkanisieranstalt
22 Kreuzstraße 22.
Prompte Bedienung auch nach auswärtig

Lebensbedürfnisverein
Ihren Winterbedarf in Brennmaterialien
Nußkohlen Fettschrot
Anthrazitkohlen
Braunkohlenbriketts
Anthraziteiformbriketts
Hüttenkoks Grudekoks
Forstenholz gespalten. Buchenholz gespalten.
decken Sie am vorteilhaftesten
jetzt zu Sommer-Preisen!
Preisliste in den Verteilungsstellen
Abgabe nur an Mitglieder 3-63

Gloria-Palast Am Rondellplatz
Palast Lichtspiele Herrenstraße 11
Ab heute:
Camilla Horn
in **Die Drei um Edith**
Nach dem Roman von Walter Harich
In der Hauptrolle: **Gustav Diesel** der Hauptdarsteller in dem Film: „Die weiße Hölle von Piz Peil“ Ein stummer deutscher Qualitätsfilm!
Außerdem: **Seine Gefangene** Mann und Weib, sich hassend und liebend, allein im Zauber der Südseelacht
Hauptdarsteller: **MILTON SILLS / DOROTHY MACKAIL**
Beginn der letzten Vorstellungen abends 8 1/2 Uhr.

Palast Lichtspiele
Herrenstraße 11
Heute unwiderruflich letzter Tag!
Lotte, das Warenhaus-Mädchen
(Abteilung Damenwäsche)
Ein lustiger Film aus dem goldenen Wien.
Reinhold Schünzel
in **Don Juan**
in der **Mädchen-Schule**
Eine Perle urwüchsigen Humors.

Plakate
In Schriftsatz und Zeichnung, ein- und mehrfarbig fertigen wir bei kürzester Lieferfrist preiswert an
Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Waldstraße 28, Fernruf 7020/21
STADTGARTEN
Mittwoch, den 21. Mai, von 15 1/2 bis 18 Uhr:
Nachmittags-Konzert des Musikvereins Karlsruhe
Die neuesten **Gramophone** Schallplatten auf bequemste Teilzahlung 3725
Spezialgeschäft **J. Piasecki** Luisestraße 10

3 Reste Tage
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Reste und Abschnitte von
Kleiderstoffen
Baumwollstoffen
Seidenstoffen
Gardinen
Spitzen
u.ä.
Enorm billig!
Hermann Tietz

Amliche Bekanntmachungen
Bürgeranschup-Verammlung
Die auf Montag, den 26. ds. Mts., den Bürgeraal des Rathhauses raumte öffentliche Verammlung der Bürgeranschupung wird auf Montag, den 2. Juni d. J., und wenn falls die folgenden Tage freier verlegt.
Karlsruhe, den 19. Mai 1930
Der Oberbürgermeister.

Gaggenauer Anzeiger
Fußballspielen auf öffentlichen Straßen und Plätzen betr.
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Fußballspielen auf öffentlichen Straßen und Plätzen innerhalb der Markung Gaggenau verboten ist. Umwiderrufliche Anordnungen werden mit Strafe belegt.
Gaggenau, den 19. Mai 1930.
Der Bürgermeister:
J. B. Berll.

Mütterberatungsstunde
Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnend, im Saal (Bürgeraal) der Stadthaus Gaggenau statt.
Gaggenau, den 19. Mai 1930.
Der Bürgermeister:
J. B. Berll.

Anpflanzung von Sträuclern
auf öffentlichen Straßen betr.
Es wird Anflage darüber gestellt, daß angepflanzte Sträucler an öffentlichen Straßen nicht genügend zurückgeführt sind, so daß die Gefahr für Anflüßlinge besteht.
Die betreffenden Grundflüßler müssen werden erfüllt, die an Straßen angepflanzten Sträucler soweit möglich zu schneiden, daß Anflüßlinge vermieden werden.
Gaggenau, den 19. Mai 1930.
Der Bürgermeister:
J. B. Berll.

Vornehme Zeitschriften, Flugblätter, Broschüren in Hand u. Maschinen, Satz, in Flach- und Rotationsdruck preiswert in der Verlagsdruckerei Volksfreund G. Fernruf 7020.

Bücherverkauf
Große Auswahl, preiswert, Warb. Got., Brunnengasse 5.
Musik adelt
aber die Engel im Himmel singen hören vor Hühneraugenschmerzen, ist nicht jedermanns Sache. Darum: „Lebewohl“ auf die Hühneraugen. Gemeint ist natürlich das berühmte „Lebewohl“ der Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballschellen. Bleichdose (6 Plaster) 75 Pfg. 2 Bäder! 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, weisen andere, angeblich „ebensogute“ Mittel zurück.